



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Stvdivm Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI.

Cap. 23. Daß man vermittelst der Kranckheit vil besser bezahle für die Pein deß Fegfewrs/ weder vermittelst deß fastens vnnd anderer leiblichen Bueß.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47828)

geneigt weren zu fallen in die geylheit vnd lüderlichkeit der jungen Leut.

Zudem / wer weiß nit / wie vil Menschen verführt werden von der steten Gesündtheit: Wir sehen / daß etliche starke gesunde Personen / geschwindt / gähling / vnd vnuersehen / dahin sterben / innerhalb zween oder drey Tagen / welche von wegen ihrer vnter henden habenden vilen vnd wichtigen Sünd / wol zwey oder drey Jahren bedorfft hetten ihre Seelen zuersehen. Also / daß sie bisweiln gezwungen werden / auß dieser Welt zuscheiden erfüllt mit Sünden / vnd lár an guten Wercken. Vor solcher gefahr haben die jenigen zeits gnug sich zuhüten / welche lang krank ligen / vnd es können alle die jenigen Gott loben / welche Gott / vermittelst der Kranckheit / dermassen gütiglich befreyt von den begangnen Sünden / vnd sie präseuiert vnd bewahret vor den zukünfftigen Sünden / damit wir also lestlich befreyt sein mögen von der vnglückseligen Gesellschaft der verdambten / vnd glücklich gelangen in das Consistorium der himlischen Bürger.

### Cap. XXIII.

**Daß man vermittelst der Kranckheit vil besser bezale für die peyn des Segewis / wo der vermittelst des fastens vnd anderer Leiblichen buß.**

**N** zweyen fürnemen zeiten pflegt der lebendig Gott die Menschen heimzusuchen mit Trübsal / nemlich vor vnd nach der Sünd. Vor der Sünd pflegt er sie zuzüchtigen / damit sie nicht in dieselbige fallen / sonder präseuiert vnd bewahrt werden vor seinem Zorn: Nach der Sünd züchtiget er sie / damit er sie in diesem Leben vnd mit diser kurzen vnd geringen straff / reinige / an statt der langen vnd grausamen straff / die sie verdienen würden im Segewis zuleyden. Also / daß

daß der Mensch zu allen diesen zweyen zeiten / im denen er heimgesucht wirt mit krankheit vnd trübsal / solches leyden vnd vbertragen soll mit gedult / vnd Gott loben in seinen heiligen Wercken vnd Gaben. Wofern aber der Mensch befinde / daß er nit habe gesündigt / (der gleichen Menschē man aber nirgents keinen findet / zum wenigsten was die lässliche Sünd betrifft) soll er alsdann bey sich selbstgedencken / daß Gott ihn heimsuche auß lauter Barmherzigkeit / damit er ihn präseruire vnd bewahre vor den Sünden / die er ins künfftig könte begehen: Also / daß er frölich im Geist mit dem Propheten sprechen mag: Bonum mihi quia humiliasti me, vt discam justificationes tuas, das ist: Es ist mir gut / dz du mich hast gedemütigt dz ich deine Rechte lerne. Hergegen wann d' Mensch weiß / daß er habe gesündigt (welches dann der Menschlich Blödigkeit ganz gemein ist) so siehe ich je nit / auß wz Ursachen er sich billich beklagen könne vmb dz er gezüchtigt wirt in diesem Leben / seythemal er dardurch entgehet den sehr grossen Schmerzen / die er außstehe müste im Fegewir / welcher Schmerzen dermassen groß ist / dz kein anderer dargegen könne werden verglichen. Dann (wie der 3. Augustinus spricht) das Fegewir des Fegewirs ist wunder schwerlich / seythemal es vbertrifft allen Schmerzen / den jemaln einer möchte haben gelitten in diesem Leben. Dann ob schon die Martyrer außgestanden habē sehr grossen Schmerzē vnd marter / so hat doch niemand jemaln einen solchen Schmerzen erlitten am Leib. Aber weil das menschlich Gemüt dergleichen ding vil lieber wolte vernemen von etwa einem / der von den todten widerumb were außgestanden / so höre was der 3. Cirillus schreibt von einem / der durch die verdienst des heiligen Hieronymi war widerumb außgeweckt worden. Dann als derselb gefragt ward / was es doch mit der Pein jener Welt für ein Beschaffenheit hette / sprach er: Wann alle Pein / Schmerzen vñ Marter die man erdencken oder ersinnen köndte in diesem Leben / verglichen würden der aller geringsten Pein des Fegewirs / so köndten sie gehalten werden für ein freud vnd trost: Wann auch einer allhie auß Erden erfahren hette die gelegenheit jener Schmerzen / so würde er vil lieber biß ans endt der Welt leyden

Psal: 118.

leyden allen Schmerzen / welchen da gelitten haben alle Menschen von Adam hero bis auff den heutigen Tag / weder einen einigen Tag die aller geringste Pein leyden / die man allda leydet.

Das nun diese Relation wahr sey / vnd warumb der Kranck gedultig sein solle in seiner Kranckheit / bezeugt auch jener Krancker / vñ deme der S. Antonius schreibt / welcher / als er ein lange zeit Kranck gelegen / Gott den Herrn bate / in abzu- foderen auß diesem Leben. Vnd / auß Befelch Gottes / erschien ihm ein Engel vnd sagte zu ihm / das er eins von beyden solte erwählen / entweder dz er solte alsbald sterben vnd 24. stunde lang im Fegfewr ligen / oder aber das er noch etlich Tag lang solte in der Kranckheit verbleiben / vnd das er hernacher erlangen solte den Himmel. Weil dann der Kranck vermeinte / das es wenig zubedeutend habe / ob er schon 24. Stundelang im Fegfewr were / so hat er erwählt alsbaldt zusterben vnd ein solche kurze zeitlang im Fegfewr zusein. Als nun die Seel auß diesem Leben passiert war ins Fegfewr vnd vngesährlich ein Stundelang darinn hatte gelitten / vnd beynebens das verspotten vnd auslachen der Teufeln außgestanden: erschien ihm der Engel des Herrn / vnd gegen demselben beklagte er sich / warumb man ihn länger ligen lasse im Fegfewr / weder es von ihnen war außgedungen worden: Aber der Engel antwortet vnd sprach: Sey starck vnd gedultig / dann du solt wissen / das du von denen 24. Stunden bis dato nur ein einige hast bezahlt / vnd bleiben dir also die andere 23. noch vbrig: Als solches diese Seel hörte / erschrack sie vber die maß vnd sprach: Ich bitte dich du wollest Gott für mich bitten / das er nicht wolle ansehen mein begangne Thorheit vmb das ich wegen dieser Gnad hab angehalten / Dann die Schmerzen / die ich allhie leyde / seind dermassen groß / das ich willig vnd bereit bin / ein jede Kranckheit vnd zu allen zeiten gedultiglich außzustehen / nur dz ich von hinnen möge werden erlöset. Vnd als dieser Kranck / seinem begeren nach / erhört / vnd inn sein vorigs Leben gesetzt war worden / hat er allen Schmerzen mit freuden erlitten / sich erinnerend / der vberaus grausamen vnd grossen Marter /

R ij

dis

die er im Fegfew: hatte aufgestanden/biß er leßlich seliglich  
in Christo entschließ. O armseligkeit des hoffertigen mensch-  
liche Gemüts: O vnglaubigs vermessenens Hertz/wie schwer-  
lich lestu dich bewegen/deinen willen zuuergleichen mit dem  
gütigen willen deines H:Ern: Siehe/dieses Exempel soll dir  
billich gnug sein/mit gedult aufzustehen alle vnd jede lange  
vnd schwere Kranckheiten/die dir von dem barmherzigen  
Gott werden zugeschickt/damit nit ein notturffe sey/dich zu  
straffen mit der aller bittersten marter jener Welt. Vnd da-  
her glauben wir ohnzweifelich/das es vil besser sey/dz man  
in disem Leben reinige die zeitliche verbrechen/welche nach  
der Beicht vberbleiben/weder das man sie büße im Fegfew.

Nächtestu aber sprechen/das/gleich wie die ewige  
Straff/die du verdient hast von wegen deiner Todesünd/  
dir vergeben ist durch die absolution in der Beicht/du gleich-  
sals gnug gethan habest für die zeitliche straff/die dir auffers  
legt ist worden vom Priester: Hierauff antwortet der heilig  
Antonius vñ spricht/das die Buß/welche dir aufferslegt wird  
in der Beicht/dir gleichsamb nichts fürtrage/zur gnugthu-  
ung für die zeitliche straff. Dann was kans dir helfen/das  
du bettest drey Pater noster/oder das du drey mahl fastest für  
so vil begangne läßliche vnd Todesünd: Sonder es ist auch  
von nöthen/das wir neben der Buß auch thun die Werck der  
satisfaktion/dann sonst werden wir gnugsame satisfaktion  
darfür thuen müssen mit der schweren Straff jener Welt:  
Welche zeitliche Straff aber leichtlich abgehüß werden in  
disem Leben durch das öfftere fasten/andächtige betten/  
reiche Almosen/discipliniren/walsarten/auff hartem Beth  
schalffen/rauche harte Klaiden an der blossen Haut anlegen/  
vnd andere dergleichen harte freywillige vbingen: Aber  
doch vnter andern modis vnd gestalten/durch welche man  
in disem Leben gnug thut für die zeitliche Straff/ist keine  
bequemer/als eben wann man die Kranckheit vnd andere  
Trübsal auffstehet mit gedult vnd im Stande der gnaden.  
Inmassen es die Catholische Kirch jederzeit dafür gehalten  
vnd im heiligen Concilio zu Trient also ist worden bestet-  
tigt.

Zudem/

Zudem/ seind die Kranckheiten vnd andere Göttliche heimsuchungen/ ( wosern man anderst sie mit gedult vberstehet ) mit allein ein gnugthuung für die pein des Jeggewis/ sonder auch vil besser/ weder die poenitentz vnd Buß/ die wir vns selbst anthun. Dann/ ( ausserhalb der Tugend der heiligen contrition/ mit deren so wol die zeitliche als auch die ewige Straff wirdt vertrieben vnd darnider gelegt ) seind dreyerley sorten oder art der Buß verhanden/ welche gnug thun können für die schmerzen des Jeggewis. Die ein bestehet im fasten/ discipliniren/ vnnnd andern härtigkeiten des Leibs/ Vnd dise/ weil sie genommen wirdt nach des Menschen selbst eignem gefallen/ ist die aller schwächste zum gnug thun: Die andere Buß bestehet in vbertragung der vnuollkommensheiten/ auch leiblichen vnd geistlichen mengel des Nächstens/ Vnd dise ist durch die Tugend der lieb kräftiger wed die erste. Die dritte vnd kräftigste ist die/ mit dem vbertragen vnd gelitten wirdt die Kranckheit vnd alle andere Trübseligkeiten/ die vns zugeschickt werden von der mechtigen Hand Gottes. Vnd dise ist dermassen sufficient für die schuldige Straff der Sünden/ daß der heilig Gregorius einem Pralaten/ welcher einen Krancken Abte hatte etlicher massen füreylendt excommunicirt/ auff nachfolgende weiß zuschreibt: Von wegen des excess/ welchen er begangen/ were ihm der schmerzen seiner Kranckheit gnugsamb gewesen zu einer straff/ Dann auff dem jenigen/ welcher wirdt kassetyet von der Göttlichen disciplin/ soll man keins wegs legen die Menschliche kassetyung. Vnd der heilig Vincentius spricht/ daß/ ob schon die Trübsaln vns begegnen wider vnsern willen/ dannoch der Mensch ( wosern er sie anderst mit gedult aufstehet ) Gott dem Herrn dadurch vil mehr gnug thut/ weder durch fasten/ betten vnd andere dergleichen heilige Werck.

Vnnnd diser vrsachen halben soll der Chriß in seiner Kranckheit sich nicht betrüben/ daß er nicht könne fasten/ sich kassetyen vnd vil betten/ wie er zuthun pflegte zur zeit seiner gesündtheit/ seytemal er zur solchen zeit gnugsame Buß thut für seine Sünd/ wosern er mit gedult vnd ohne begehung der Sünd/ zum wenigsten der Todtsünd/ leydet die Buß seiner

R ij

Krancks

Kranckheit/ Inmassen jener heilig ABe seinem krancken Brud-  
der/welcher streng pfliegte zufasten vnd ohne vnterlass zubete-  
ten/ angerede hat mit nachfolgenden worten: Mein Sohn/  
die abstinenz vñ die perseuerantz im Gebett ist gut/ aber doch  
erlangt der Kranck ein sehr grossen verdienst/ wann er mit et-  
nem hohen vñ gedultigem Gemüt vberstehet sein Kranckheit.

Difem allem nach/ soll man die Mayestat Gottes bil-  
lich loben/ welche sich dermassen gütig erweist gegen seinen  
Auserwehltten/ das/ damit er nur nit straffe vil Jarlang mit  
den grossen schmerzen des Segewis/ er sich contentiren vnd  
benügen läst/ das sie in difem Leben gnug thuen/ mit difem  
gegenwertigen kurzen vnd geringen schmerzen der Kranck-  
heiten. Also/ das sie mit dem Propheten sprechen können:  
Pfal: 115. Calicem salutaris accipiam, & nomen Domini inuocabo. Das ist:  
Ich wil den Kelch des Herrn nemen/ vnd des Herrn Namen  
rühmen: Auff das/ gleich wie die künstliche Arzneyen den  
Cörper reinigen von seinen bösen humorn/ eben also dife geis-  
liche Arzneyen den Geist reinigen vñ der marter der Sünden/  
die sie sonst in den flammen des Segewis müssen leyden.

### Cap. XXIII.

Durch was mittel man wissen könne/ ob  
die Kranckheit dem Menschen seye gesandt

worden zu seiner Seligkeit/ oder zur Raach/  
oder zum anfang der ewigen  
Straff.

**G**leich wie die geheimnussen des Göttlichen Gemüts  
dermassen tieff seind/ das sie von dem Menschlichen  
verstande anderer gestalt nit können werden erracht/  
als durch etwa ein relation vnd offenbarung/ oder aber durch  
die effecten die wir sehen gehen/ so wol vber die gottlosen als  
frommen: eben also kan man schwerlich vnd nit sicherheit  
judiciren vnd vrtheilen/ ob vnd wann der Mensch in difem  
Leben